

*„Wir lassen Sie nicht allein!“*



**Pressereader 2018**  
Hospizgruppe Leinebergland e.V.



reg. Zeitung 11.01.18

# Wahlrecht für bisherige Fördermitglieder

Die Hospizgruppe Leinebergland ändert ihre Satzung / Neuer Vorbereitungskurs startet im März

VON SUSANNE RÖTHIG

**ALFELD.** Alle Mitglieder haben jetzt aktives und passives Wahlrecht: Während einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Hospizgruppe Leinebergland stimmen die 21 anwesenden Ehrenamtlichen am Montag mit großer Mehrheit für diese und weitere Änderungen.

Bisher waren nur aktive tätige Hospizler stimmberechtigt und wählbar. 28 Ehrenamtliche betreuen zurzeit schwerstkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens. Etwa 120 Fördermitglieder unterstützen die Hospizgruppe. „Wir geben mit der Änderung mehr Menschen Gele-

genheit, aktiv im Vorstand mitzuarbeiten. Die Ehrenamtlichen können sich dann mehr auf die Begleitungen konzentrieren“, fasste Birgit Leue, zweite Vorsitzende der Hospizgruppe, die Gründe für die neue Ausrichtung zusammen. Bei der Gelegenheit haben die Verantwortlichen, zu denen auch Karin Keil (erste Vorsitzende), Brigitta Mast (Schriftführerin), Annette Oetjen (Kordinatorin) und Gabriele Plondzew (stellvertretende Koordinatorin) zählen, die Satzung in weiteren Teilen angepasst. Dazu gehören beispielsweise die Erweiterung des Vorstandes um einen Beisitzer und die flexiblere Termingestaltung der Mitgliederversammlung.

Wer sich in der Hospizarbeit engagieren möchte, hat am Dienstag, 6. Februar, um 18.30 Uhr im Gebäude der Volkshochschule, Antonianer 6 in Alfeld die Gelegenheit, sich über den im März 2018 beginnenden Vorbereitungskurs zu informieren.

Für weitere Fragen steht Koordinatorin Annette Oetjen vorab unter der Telefonnummer (01 74) 3 76 40 98 zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr habe die Hospizgruppe Leinebergland etwa 50 Menschen begleitet, berichtete Birgit Leue im AZ-Gespräch. Um den Bedarf auch weiterhin abdecken zu können, sei es wichtig, neue Ehrenamtliche für die Mitarbeit zu gewinnen.



Nach der Satzungsänderung heißt es für Birgit Leue (von links), Brigitta Mast, Gabriele Plondzew, Annette Oetjen und Karin Keil den Vorbereitungskurs für angehende Hospizler zu organisieren. RÖTHIG



# Wenn der Tod plötzlich kommt

Hospizgruppe Leinebergland informiert über die Möglichkeiten der Trauerbewältigung

**ALFELD.** „Plötzlich und unerwartet ...“ ist in manchen Todesanzeigen zu lesen. Dahinter verbirgt sich häufig ein schwerer Schicksalsschlag für die betroffenen Angehörigen und Freunde, denn für diese ist danach nichts mehr so, wie es vorher war. Zu diesem emotionalen Thema referierte Pastor Michael Kratochwill auf Einladung der Hospizgruppe Leineberglands während einer Infoveranstaltung in der Friedenskirche in Alfeld.

Menschen, die plötzlich einen geliebten Mitmenschen verloren haben, befinden sich in einer Krise. Pastor Kratochwill, langjähriger ehemaliger Notfallseelsorger, zeigte den zahlreich erschienenen Interessierten in einem praxisnahen Vortrag auf, wo sich Be-

troffene Hilfe holen und wie sie mit ihrer Trauer und dem Erlebten umgehen können.

Zudem stellte er seine Arbeit und Erfahrungen vor. Nicht immer sei es so, wie es in Filmen dargestellt werde: Die Polizei klingelt und zwei Beamte erklären den geschockten Familienangehörigen, was geschehen ist.

Häufiger sei dagegen, dass sich Patienten auf dem Weg der Genesung befinden. In dem Glauben, dass alles wieder gut werde, gehen Angehörigen und Freunde beruhigt nach Hause. Doch am nächsten Morgen wird aus heiterem Himmel von der Klinik die Todesnachricht überbracht.

Oder man kommt nach Hause und der Partner liegt nach einem plötzlichen Herz-



**Birgit Leue und Pastor Michael Kratochwill führen durch die Veranstaltung.** <sup>AZ</sup>

tot in der Wohnung. Kurz zuvor hatte man sich noch mit einem liebevollen „bis gleich“ verabschiedet. Angehörigen falle es schwer, zu verarbeiten, dass der Abschied für immer sein wird und vieles Un-

ausgesprochenes ungeklärt bleibe, berichtete Pastor Kratochwill.

Hilfe und Unterstützung finden Betroffene in der eigenen Familie, bei den Kindern, Bekannten und der Kirche. Doch

die seien häufig hilflos und haben Angst, etwas Falsches zu sagen und nicht die richtigen Worte zu finden.

Die Hospizgruppe Leinebergland bietet Hilfe an und lädt Betroffene zum Trauergesprächskreis und zum Trauercafé in den Mehrgenerationen-Treff in Alfeld ein. Dort finden auch Hinterbliebene, die allein sind, Unterstützung. Vier qualifizierte Trauerbegleiterinnen stehen für Gruppen- und Einzelgespräche kostenlos zur Verfügung.

Weitere Informationen zur Trauer- und Hospizarbeit der Hospizgruppe Leinebergland gibt es unter der Telefonnummer (01 74) 3 76 40 98 sowie im Internet unter [www.hospizgruppe-leinebergland.de](http://www.hospizgruppe-leinebergland.de). <sup>AZ</sup>



AZ 6.7.18

# Birgit Leue übernimmt den Vorsitz

Hospizgruppe wählt Vorstand und erhält Spende

VON SUSANNE RÖTHIG

**ALFELD.** Birgit Leue ist neue erste Vorsitzende der Hospizgruppe Leinebergland. 30 aktive Hospizler und Fördermitglieder wählten während der Mitgliederversammlung im Pfarrsaal der Marienkirche die bisherige zweite Vorsitzende in ihr neues Amt. Ihre Vorgängerin Karin Keil hatte ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung gestellt.

Neu im Vorstand sind die zweite Vorsitzende Karla Fellner, die Schatzmeisterin Evelyn Warnecke und die Beisitzerin Elisabeth Reymann-Krebs. Brigitta Mast übt weiterhin den Posten der Schriftführerin aus.

Das Sterben sei als ein Teil des Lebens anzusehen, so Birgit Leue. Die 27 ehrenamtlich Tätigen standen im vergangenen Jahr 50 schwerstkranken und sterbenden Menschen in der letzten Lebensphase zur Seite. Außerdem haben die Hospizler für Angehörige ein offenes Ohr, helfen mit Angeboten zur Trauerbewältigung, sind auf der Palliativstation des Amneos Klinikums im Einsatz und geben in Schulen Einblick in ihre Arbeit.



Der aufgelöste „Arbeitskreis Unternehmerfrauen im Handwerk“, vertreten durch Renate Bock (von links) und Irmgard Meyer, spendet das Vereinsvermögen. Die Vorstandsmitglieder Karla Fellner, Elisabeth Reymann-Krebs, Evelyn Warnecke, Brigitta Mast, Gabriele Plondzew (stellvertretende Koordinatorin), Annette Oetjen und Birgit Leue freuen sich über die Unterstützung.

RÖTHIG

Die angebotenen Sprechzeiten im Amneos Klinikum wurden ausgeweitet. Regelmäßige Schulungen der Hospizdienst-Tätigen und der fest angestellten Koordinatorinnen gehören ebenfalls zum

Jahresplan. Im zurzeit laufenden Kurs würden, so die Koordinatorin Annette Oetjen im Herbst 2019 angeboten, kündigte Birgit Leue an.

Rund 120 Fördermitglieder unterstützen die Hospizgruppe regelmäßig. Erfreulich sei, dass es durch Spenden möglich wurde im

die, ein Fahrzeug für die Hospizgruppe anzuschaffen. Aufgrund des finanziellen Umfangs der Hospizarbeit und den damit verbundenen Buchführungsarbeiten hätte sich der Verein entschieden, den Jahresabschluss in professionelle Hände zu geben. Ute Könecker von der K+L Wirtschaftsprüfung GmbH erläuterte diesen.

„Sie haben gut für die Menschen hier vor Ort gearbeitet“, lobte die stellvertretende Bürgermeisterin Andrea Brodtmann die Arbeit der Hospizgruppe.

Der Meinung schlossen sich die Unternehmerfrauen im Handwerk an. Der Alfelder Verein „Arbeitskreis Unternehmerfrauen im Handwerk“ hatte sich mangels neuer Mitglieder aufgelöst und geschlossen, das vorbliebene Vereinsvermögen in Höhe von 406 Euro der Hospizgruppe Leinebergland zu spendieren. Die erste Vorsitzende Renate Bock und Schatzmeisterin Irmgard Meyer überbrachten die finanzielle Unterstützung.

► Zu erreichen ist die Hospizgruppe unter der Telefonnummer (01 74) 3 76 40 98. Das nächste Trauercafé findet am 24. Juli im Mergeneraböhlen-Treff, Unter der Kirche 9 in Alfeld statt.



# „Wenn das Leben um Hilfe ruft“

Hospizverein Alfeld: Annelie Keil zu Gast in den Gronauer Lichtspielen begeistert Publikum bei Lesung



**Zu Gast: Annelie Keil.**

**GRONAU** ■ Die Hospizgruppe Leinebergland hat den Welthospiztag zum Anlass genommen, Annelie Keil zu einem Vortrag in die Gronauer Lichtspiele einzuladen. Die Bremer Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin stellte ihr Buch „Wenn das Leben um Hilfe ruft – Angehörige zwischen Hingabe, Pflichtgefühl und Verzweiflung“ vor.

Wer eine staubrockene Lesung erwartet hatte, wurde enttäuscht. Das Publikum erlebte eine lebhaft Referentin, die die Dinge offen und direkt beim Namen nannte und einen humorvollen Blick auf das Leben und Sterben bewies. Es wurde viel gelacht. So stellte die 2004 emeritierte Professorin unverblümt klar: „85 Prozent der Leute sagen ich will zuhause sterben. Das kann aber die Hölle sein.“ Die bald 80-jährige, die die Sorge und das Kümmerern als „lebenslange Geschichte“ beschrieb, hat kein Buch

sein Wunsch und Wille absolut Vorrang hat – auch wenn das weh tut und Dinge ungeklärt bleiben, wie sie an einem Beispiel zeigte. Am Ende des Lebens sei eben nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen.

„Es gibt nichts, was nicht jedem von uns auch passieren könnte“, stellte die Wissenschaftlerin fest: „Alles Leben ist verletzlich und endlich.“ Vor diesem Hintergrund regte sie an, einmal darüber nachzudenken: „Wie sehen wir uns in einem Sorgesystem? Woher

kommt Empathie?“ Doch nicht nur zu helfen ist nicht immer leicht. Hilfe anzunehmen, das Alter und die eigene Hilfsbedürftigkeit zu akzeptieren, fällt den meisten Menschen schwer. Auch das war Thema an diesem Abend. So kritisierte die 79-jährige Slogans wie „Hauptsache gesund“, Parolen wie „gesund und fit mit 100“ und den damit verknüpften Gesundheitswahn. „Die Hauptsache ist leben!“, stellte Annelie Keil richtig und plädierte dafür, die geistige und die seelische



**Von wegen staubrocken: Das Publikum erlebt in den Gronauer Lichtspielen eine lebhaft Referentin. ■ Fotos Oelkers**